

DAS THEMA: KULTUR IN ROETGEN

Nicht alltägliche Experimente

Die sechste Vennale verwöhnt das Publikum mit ungewöhnlichen Aktionen. Für Hubert vom Venn eine Gelegenheit, neue Konzepte auszuprobieren. Wechselnde Angebote in jedem Jahr.

ROETGEN. „Für alles was dabei Jung und Alt! Musik und Literatur“ hieß in diesem Jahr das Motto der sechsten Vennale in Roetgen. Auf dem Programm standen ein Auftritt der Schülerband „Stilecht“ und eine erotische Lesung mit der Schauspielerin Nicol Wolf, bevor Mario Triska (Zigeunermusiker, Geige) und Ägid Lennartz („Josef, Jupp und Jüppchen“, Akkordeon) ihren gemeinsamen Auftritt hatten.

Zum Abschluss des Abends gab es eine Lesung aus dem Buch „Der Schäfer vom Hohen Venn“.

Mit eigenen Stücken und deutlichen Texten begeisterte die Band

„Stilecht“ zum Auftakt der Veranstaltung das Publikum. Das Theater am Venn bot für den Auftritt eine schöne Clubatmosphäre. So, dass die jungen Musiker, die unter die zehn besten Schülerbands Deutschlands gewählt wurden, viele ihrer Stücke unplugged spielten. Die Atmosphäre gefiel den Musikern besonders gut, so dass sie bald wieder in die Eifel kommen wollen.

Still und gebannt und mit viel Interesse verfolgten die Zuhörer anschließend die von Nicol Wolf vorgetragene erotische Erzählung aus: „Die sieben Geschichten der sieben Prinzessinnen“.

Ein gelungenes Experiment war der Auftritt von Mario Triska und Ägid Lennartz. Zwei ganz unterschiedliche Musiker, die von den Klischeevorstellungen her eigentlich nicht zusammen passen, der eine Zigeunermusiker - der andere Karnevalist, begeisterten das Publikum mit frei improvisierten Stücken.

Atomkriegsvisionen

Den Abschluss der diesjährigen Vennale bildete eine Lesung aus einem Buch von Götz Gode: „Der Schäfer vom Hohen Venn“. Das Buch über die Atomkriegsvisionen

eines Hirten war nur in der DDR erschienen und hier bislang völlig unbekannt. Beim Publikum hinterlies der Vortrag einen bleibenden Eindruck.

Die Vennale findet jedes Jahr am 2. Oktober statt. Das Angebot ist immer ein völlig anderes zu den vorangegangenen.

Für den Veranstalter, Hubert vom Venn, ist dies die Gelegenheit neue Dinge und Konzepte auszuprobieren, ungewöhnliche Aktionen und einmalige nicht alltägliche Experimente durchzuführen. „So etwas finde ich immer spannend“, zeigte er sich zufrieden. (ag)



Zu Gast in der Eifel: Der Science Truck der Aachener Hochschule.

Ein Laster voller Wissen

Der Science Truck kommt nach Vossenack

VOSSENACK. Der Science-Truck der RWTH-Aachen wird am 10. Oktober am Franziskus-Gymnasium in Vossenack zu Gast sein. Kernstück des Angebotes für die Jahrgangsstufen zehn bis 13 ist eine Ausstellung mit 18 zum Teil interaktiven Exponaten. Damit werden verschiedene Studiengänge, überwiegend aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften exemplarisch vorgestellt.

Der Truck wird vor dem Haupteingang der Schule stehen, die Exponate werden bei gutem Wetter draußen, ansonsten im Eingangsbereich aufgebaut. Ein spezielles Anglistik-Exponat wird im Physik-Hörsaal zu finden sein. Ein Team von Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studienbe-

ratern wird den Schülern nicht nur Einblicke in die verschiedenen Studiengänge geben, sondern auch dazu einladen, selbst Versuche durchzuführen. Zudem wird eine Zentrale Studienberatung in der Aula angeboten.

Natürlich kann auch der Truck von Innen besichtigt werden, wo sich die RWTH in einem interessanten und ansprechenden Film präsentiert. Die Präsentation erfolgt für jede Jahrgangsstufe separat in Begleitung der betreffenden Lehrpersonen. Die Erkundung der Exponate soll nicht geführt, sondern entdeckend erfolgen.

In den Pausen ist durchaus eine Besichtigung für die Schüler und Schülerinnen der Klassen fünf bis neun möglich und erwünscht.

Starker Reiz der Natur

Der Nationalpark Eifel ist eine Erfolgsstory

NORDEIFEL. 140 000 Besucher in den „Toren“, 150 000 Gäste auf Vogelsang, 33 000 Wanderer bei den Touren mit den Rangern, 365 000 Zugriffe auf die Internetseite, mehr Leute, die gleich ein paar Tage bleiben: Der Nationalpark Eifel kann mit eindrucksvollen Zahlen deutlich machen: Auch im dritten Jahr ist das Interesse am Park gestiegen, der auch zu einem attraktiven Wandergelände geworden ist. 95,5 Prozent der Gäste kommen aus Deutschland, davon wiederum sind 84 Prozent, so hat eine Befragung ergeben, in Nordrhein-Westfalen zu Hause, da besonders in den Kreisen rund um den Nationalpark.

„Tore“ stark besucht

Der vom Nationalpark-Forstamt Eifel veröffentlichte Jahresbericht 2006 vermittelt einen Einblick in das „Innenleben“ des Parks, der im Jahr 2006 einen Etat von 4,58 Millionen Euro zur Verfügung hatte. Die Ausgaben für „Aufwand und Investitionen“ lagen bei 1,9 Millionen Euro, an Löhnen und Gehältern wurden rund 2,6 Millionen Euro gezahlt; immerhin beschäftigt der Nationalpark in Vollzeit und Teilzeit 75 Leute, darunter 18 Beamte, neun Angestellte und 43 Forstwirte/Ranger. Den Ausgaben standen 1,67 Millionen Euro Einnahmen gegenüber, davon 1,48 Millionen aus dem Holzverkauf.

Zu wahren Besuchermagneten entwickelten sich die neuen Nationalpark-Tore in Rurberg, Gemünd und Heimbach (140 000 Besucher) sowie die ehemalige „NS-Ordensburg“ Vogelsang mit 150 000 Gästen. Das vor wenigen Wochen im August eröffnete Nationalpark-Tor in Höfen erfreut sich ebenfalls eines großen Besucherandrangs.

Sehr hoch war im vergangenen

Jahr auch das Interesse an organisierten Veranstaltungen. Allein an den Führungen und umweltpädagogischen Angeboten des Nationalpark-Forstamtes nahmen über 33 800 Personen teil. Gegenüber den Jahren 2004 und 2005 bedeutet dies eine Zunahme von über 60 Prozent. Auch zum Schutz der Natur ist laut Jahresbericht einiges geschehen: Die im Nationalpark vorkommenden Fischarten wurden untersucht, ein mehrjähriges Versuchsprojekt zur Erforschung der CO₂-Bindung in Wäldern begonnen, Fließgewässer renaturiert, 90 000 junge Buchen gepflanzt und Offenlandbiotope gepflegt. Dazu gehört vor allem der ehemalige Truppenübungsplatz Vogelsang. Die 3 200 Hektar große Fläche umfasst weite Bereiche mit Grünland, Grünlandbrachen und halb offenen Gebüsch. Rund 700 Hektar dieses Offenlandes sollen auch in Zukunft erhalten werden.

Nach aktuellem Kenntnisstand leben im Nationalpark über 460 gefährdete oder sogar vom Aussterben bedrohte Arten. Eine Attraktion des Nationalparks, die allerdings kaum zu sehen ist: die überaus scheue Wildkatze. Eine „Zählung“ per Fotofallen-Bilder hat ergeben, dass im Nationalpark über 50 Wildkatzen leben.

Von zentraler Bedeutung allerdings war im Jahr 2006 die Erarbeitung des Nationalpark- und Wegeplan-Entwurfs, der die künftigen Netze zum Wandern, Radfahren, Reiten und Skilanglaufen umfasst. Allein für das Wandergelände „Dreiborn Hochfläche“ wurden im vergangenen Jahr rund 125 000 kostenfreie Falblätter verteilt.

Der 48-seitige Jahresbericht ist beim Nationalpark-Forstamt, Telefon (☎ 02444/95 10-0 kostenfrei erhältlich. (rpa)



Für das neue öffentliche Kunstobjekt in Roetgen, das jetzt im Rahmen einer kleinen Feier eingeweiht wurde, wird noch ein passender Name gesucht. Wer möchte kann sich an der Namensfindung beteiligen und einen Preis gewinnen. Foto: Andreas Gabbert

Eine kopflose Frau wird den Ort bereichern

Die Skulptur des Metallbildhauers Lothar Scheffler lädt zur Auseinandersetzung mit der Kunstszene ein

ROETGEN. Ein neues öffentliches Kunstwerk, auf dem Grünstreifen zwischen der Bundesstraße und der Roetgen-Therme, wird die Gemeinde in Zukunft bereichern. Die Statue des Aachener Metallbildhauers Lothar Scheffler aus abgeschliffenem Edelstahl zeigt einen nackten Frauenkörper ohne Kopf. Die Statue war bereits während der letzten Ausstellung in der Roetgen-Therme zu sehen und sorgte bereits für einige Diskussionen unter den Gästen.

Scheffler wurde 1961 in Aachen geboren und absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Kunstschmied, bevor er ein Bildhauerstudium an der Fachhochschule in Aachen begann. Er ist mehrfacher Preisträger des Landeswettbewerbs „gestaltendes Handwerk“ und machte in der Vergangenheit durch zahlreiche Ausstellungen auf sich aufmerksam.

Über sein Werk sagt der Künstler, das seine Intention keineswegs frauenfeindlich gewesen sei. Er beschreibt die Skulptur als eher meditativ und sensibel. „Ich bin gespannt auf die Diskussionen, warum die Frau wohl keinen Kopf hat“, so der Künstler.

Stamos Papas, dem Betreiber der Therme, gefiel die Skulptur so gut, dass er sie für den freien Platz auf dem Grünstreifen haben wollte. Sie sei genau das, was er sich für diesen Platz vorgestellt und ge-

wünscht habe, da sie auch vom Thema gut zur Therme passe.

Papas und Scheffler kennen sich bereits seit einigen Jahren. Mit Interesse verfolgt Scheffler die vielen verschiedenen, von Papas organisierten Ausstellungen. Im Jahr 2000 gab es bereits eine Einzelausstellung des Künstlers in Roetgen zu sehen. Umgekehrt hat Papas die Arbeit des Künstlers immer wieder begleitet und ihn regelmäßig in seinem Atelier besucht.

Liebe zur Kunst

Mit der Aufstellung der Statue möchte Papas einen ersten Schritt wagen, mehr Kultur auch in den öffentlichen Raum zu tragen. „Kunst ist die Widerspiegelung gesellschaftlicher Realitäten. Die Beschäftigung mit Kunst eröffnet neue Sichtweisen, gerade auch für mich als Geschäftsmann, der sich sonst mit eher langweiligen Dingen beschäftigt. Wenn ich meine Liebe zur Kunst logisch begründen könnte, dann wäre sie wohl erlöschend“, sagt Papas über sich und sein Engagement für die Kunstszene. „Papas ist ein wahrer Freund der Kunst, es wäre schön wenn es mehr Leute wie ihn gäbe“, lobt Scheffler das Engagement.

Die Vernetzung der Kunstszene in der Eifel liegt Papas besonders am Herzen. In der Eifel gebe es eine spannende Szene mit vielen

Künstlern, für die eine Plattform geschaffen werden müsse. „Die Eifel darf nicht nur als landschaftlich interessante Touristenregion gesehen werden, sondern muss auch als Lebensraum für Künstler betrachtet werden“, so Pappas. Seine ersten Bilder, darunter auch Werke des kürzlich verstorbenen Jörg Immendorf, erwarb der Kunstförderer bereits vor 30 Jahren während seines Studiums.

Eine ähnliche Aktion gab es in den 1990er-Jahren in Stolberg-Büsbach. „Ich wollte damals etwas für die Gemeinde tun und etwas markantes, zum Ort passendes, entwerfen. Heraus kam das Denkmal „der Bareschesser“, der heute dort den Marktplatz schmückt“, so

der Künstler Lothar Scheffler.

Eingeweiht wurde die Skulptur nun im Rahmen der sechsten „Vennale“ (siehe Bericht) in Roetgen. Etwa 25 Personen hatten sich rund um die Statue zu einer kleinen Feier, bei einem Glas Sekt, versammelt. Hubert vom Venn hielt als Schirmherr in seiner bekannten humorvollen Art einen kurzen Begrüßungsvortrag, bevor Bürgermeister Manfred Eis sich bei Stamos Papas für die Aufstellung des Kunstwerks im öffentlichen Raum bedankte.

Die Einweihung wurde von dem Zigeunermusiker Mario Triska auf seiner Geige stimmungsvoll begleitet. Nach der Einweihung fiel der Startschuss für die sechste Vennale. (ag)

Name gesucht: Zehnerkarten zu gewinnen

- Die von Lothar Scheffler geschaffene Statue hatte bereits vor Wochen für Diskussionen gesorgt, als sie im Rahmen einer Ausstellung gezeigt wurde.
- Die Besucher hatten dem Kunstobjekt verschiedenste Namen angedichtet.
- Nachdem es nun im öffentlichen Raum installiert wurde, wird ein Titel für die Skulptur gesucht.
- Jeder ist eingeladen sich mit Vorschlägen an der Namensfindung zu beteiligen.

- Eine Jury besetzt mit Hubert vom Venn, Stamos Papas und unserem Redakteur Peter Stoltenwerk wird schließlich entscheiden welcher Vorschlag das Rennen gemacht hat.
- Dem Erfinder des besten Vorschlags winkt eine Zehnerkarte für die Roetgen-Therme. Die Vorschläge können per Email oder telefonisch in der Lokalredaktion eingereicht werden. Tel.: 02472/970030, lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de



Geführte Wanderungen mit den Rangern im Nationalpark sind sehr beliebt. Foto: Nationalpark-Forstamt